

Eduard Oswald MdB zur Informationsreise der Parlamentsgruppe Schienenverkehr nach Frankreich:

Den dornigen Weg zum Bahneuropa fortsetzen

Berlin, 07. Oktober 2003 – „Europas Bahnen müssen den dornigen Weg zum gemeinsamen Bahneuropa fortsetzen, damit mehr Verkehr auf die Schiene kommt. Die gemeinsamen Anstrengungen der Bahnen in mehreren EU-Mitgliedstaaten, um dieses Ziel zu erreichen, sind ausdrücklich zu begrüßen“, erklärte der Vorsitzende des Ausschusses für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen im Deutschen Bundestag, **Eduard Oswald MdB**, bei einem Gespräch mit dem Präsidenten der französischen Bahn SNCF, **Louis Gallois**, in Paris.

Das Treffen fand im Rahmen einer Informationsreise der Parlamentsgruppe Schienenverkehr im Bundestag zum Thema „Hochgeschwindigkeitsschienenverkehr in Frankreich“ statt, an der Vertreter aller im Parlament vertretenen Parteien teilnahmen. Zu Beginn informierten sich die Parlamentarier über die Zusammenarbeit zwischen dem Flughafen Fraport und der DB AG durch Gespräche mit dem Fraport-Vorstandsvorsitzenden **Dr. Wilhelm Bender** und **Dr. Karl-Friedrich Rausch**, Vorsitzender des Vorstandes DB Regio AG und DB Reise&Touristik AG. Bei der einstündigen Fahrt mit dem ICE 3 auf der Strecke Frankfurt-Flughafen nach Köln Hbf. konnten sich die Abgeordneten von der Qualität des Angebots auf der neuen Strecke überzeugen.

Das weitere Programm sah neben der Besichtigung technischer Anlagen zur Steuerung des TGV-Verkehrs in Frankreich vor allem Fachgespräche in Brüssel, Paris und Marseille, unter anderem auch mit dem Geschäftsführer von Thalys International SCRL, **Frank Bernard**, vor. Der sechsköpfige Delegation des Deutschen Bundestages gehörten der Vorsitzende der PG Schienenverkehr Oswald sowie **Annette Fasse MdB**, Stellvertretende Vorsitzende des Verkehrsausschusses des Deutschen Bundestages; **Dirk Fischer MdB**, Verkehrspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion; **Eduard Lintner MdB**, Mitglied des Verkehrsausschusses des Deutschen Bundestages; **Karin Rehbock-Zureich MdB**, Vorstandsmitglied der PG Schienenverkehr und Mitglied des Verkehrsausschusses des Deutschen Bundestages, und **Albert Schmidt MdB**, Vorstandsmitglied der PG Schienenverkehr und Verkehrspolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis90/Die Grünen an

In seinen Ausführungen zur Unternehmenspolitik der *Société Nationale des Chemins de Fer (SNCF)* betonte Gallois die Beweggründe, auf Grund derer auch Frankreich sich der europäischen Entwicklung anpassen werde: „Wir sehen die ersten Schritte zu einer Liberalisierung des Schienenverkehrs als einen Einstieg in das gemeinsame Bahneuropa. Allerdings wissen wir auch, dass noch viele Hindernisse im Weg liegen und wir genügend Zeit brauchen, um sie zu überwinden.“ Er verwies insbesondere auf die schwierige Situation des französischen Staates bezüglich der Finanzierung dringend notwendiger Bahnprojekte.

„Für die Eisenbahnen in Europa besteht großer Handlungsdruck, ihre inneren Grenzen bei nationalen Vorschriften sowie unterschiedlicher Technik und Organisation schnell zu überwinden. Wenn dies gelingt, wird die Schiene eine wesentliche Rolle bei der Bewältigung der Verkehrsprobleme in Europa spielen“, stellte Delegationsleiter Oswald fest. Nur mit einer Strategie der engen Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg könne die Bahn ihre Systemvorteile im internationalen Markt einbringen, der gebündelte Verkehre auf langen Strecken verlange. Wenn die Bahnen jedoch nicht schnell zum Zuge kommen, könne der Lkw seinen bestehenden Vorsprung weiter ausbauen und damit weiterhin weit reichende Veränderungen in der Ökonomie und Ökologie bewirken.

Die Gefahr des Scheiterns der Bahnen im Wettbewerb sei durch die unterschiedliche Schrittgeschwindigkeit der Veränderungen in Europa gegeben, sagte Eduard Oswald weiter. Deutschland habe bei der Bahnliberalisierung entscheidende Fortschritte gemacht, jetzt gebe es auch von den Nachbarn ermutigende Zeichen zu Veränderungen. Sein Fazit: „Wenn die Bahnen die Liberalisierung vorantreiben, hat die Schiene in Europa eine sichere Zukunft. Allerdings müsste sich insbesondere im Personenverkehr der Wettbewerb auch in den Nachbarländern so einstellen, wie dies in Deutschland bereits üblich ist.“